

Rhein-Zeitung

Boppard

Studenten und Professoren sind fassungslos über den Bahnlärm

28.05.2018, 08:45 Uhr

Wie dramatisch der Bahnlärm im Rheintal ist, wollten Studenten und Professoren der Ruhr-Universität Bochum wissen und baten das Bürgernetzwerk Pro Rheintal um einen Vor-Ort-Termin. Man traf sich in der Bopparder Stadthalle und an den Lärmbrennpunkten der Stadt.

Die Besucher konnten es kaum fassen, als sie den ohrenbetäubenden Lärm aus nächster Nähe gewahr wurden, und erfuhren, dass dies hier schon seit mehr als 20 Jahren Tag und Nacht so ist. Pro Rheintal-Vorsitzender Frank Gross referierte über Ursachen und Wirkungen des Bahnlärms. Seinen Ausführungen zufolge bräuchte dieser Lärm nicht zu sein, sondern sei überwiegend auf technische Mängel an Fahrzeugen und Schienen zurückzuführen. Die Frage, warum dies nicht längst abgestellt worden sei, beantwortete Gross mit der Feststellung, dass es eine mächtige Transportindustrie gebe, der Bürger und Politiker nahezu ohnmächtig gegenüberstünden und quasi gezwungen seien, einseitigen finanziellen und wirtschaftlichen Interessen Tribut zu zollen.

Im Verkehrsbereich sei Lärmschutz als freiwillige Maßnahme eingestuft. Der Bund könne hier nach Gutdünken Maßnahmen ergreifen – oder auch nicht. Verkehrslärm werde dort in der Rubrik „lästig“ und nicht als „schädlich“ geführt, im Gegensatz zum Arbeitsrecht, wo es klare Vorschriften zum Schutze der Gesundheit gebe. Man sei zwar über die Jahre mit der Bewusstseinsbildung in punkto Bahnlärm bei der Bevölkerung und auch bei Politikern ein gutes Stück vorangekommen, doch einen wirklichen Durchbruch in der Gesetzgebung und zum Schutz der Gesundheit gebe es bisher bedauerlicherweise nicht.

Studenten wie Professoren zeigten Mitgefühl für die lärmgeplagten Anwohner und konnten nicht verstehen, wieso die Betroffenen nicht längst die Schienen blockiert haben. Angesichts der Ohnmacht der Menschen, die solchen Lärm täglich erleben, sei das doch wohl eine normale Reaktion, fanden sie.

Doch Beispiele wie am Frankfurter Flughafen zeigen, dass Bürgerproteste nicht helfen, wenn eine mächtige Industrie ihre Interessen durchsetzt. „Wir müssen uns immer wieder neue Wege ausdenken“, sagte Gross. Der normale Bürgerprotest pralle am System ab. Auch Boppards Bürgermeister Walter Bersch, der ursprünglich nur ein kurzes Grußwort halten wollte, war schnell mitten in der Diskussion. Er unterstrich die Dringlichkeit einer Lösung des Bahnlärmproblems für Stadt und Region. „Die Menschen im Ruhrgebiet sind traditionell eng mit unserer Region verbunden und werden uns sicher zur Seite stehen“, sagte Bersch zu den Studenten der Ruhr-Universität.

Copyright © Rhein-Zeitung. Texte und Fotos von Rhein-Zeitung.de sind urheberrechtlich geschützt. Weiterverwendung nur mit Genehmigung, siehe Impressum.